

## Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 12. 6. 1912

Rodaun 12. VI 912

mein lieber Arthur

den fünfzehnten Mai, von Perugia nach Rom fahrend, stundenlang still neben dem Chauffeur, habe ich mit rechter Herzlichkeit an Sie gedacht und aus den  
5 vielen Jahren unserer Freundschaft ist unzählbar Vieles an mir vorübergeflogen, Augenblicke die Ihnen wohl entschwunden sind und in welchen mir Ihr Wesen oder wie soll ich's nennen: das Gefühl des Lebens, vermittelt durch das Gesicht eines Menschen, durch einen Blick aus den Augen des andern – sehr  
10 nahe kam und die ich nie verlieren werde, solange ich lebe. Viele Menschen sind mir seitdem nahe gekommen, auch jetzt noch bin ich nicht abgestumpfter, nicht unempfindlicher für die Annäherung eines Menschen, aber das kann mir wohl  
15 nie wiederkommen, was damals die Verknüpfung mit Ihnen und Richard zuerst mir schenkte. Für mich <sup>^vor allem^</sup> war es ein Augenblick, dessen gleichen nie wiederkommen konnte. Frühreif und doch unendlich unerfahren trat ich aus der  
20 absoluten Einsamkeit meiner frühen Jugend hervor – da waren Sie für mich nicht nur ein Mensch, ein Freund, sondern eine neue Verknüpfung mit der Welt, Sie waren selbst für mich eine ganze Welt – so genug verwandt meiner eigenen, daß ich alles darin lesen konnte wie ein schönes anziehendes Buch, genug fremd,  
25 daß mich alles daran verwunderte, reizte, durch Geheimnis anzog, durch feine Mischung von Trauer und Fröhlichkeit, von großer Schwere und geistiger Leichtigkeit bezauberte. Tausende von Begegnungen haben ihr Gewicht in die gleiche Schale getan, Ihre Bücher sind gekommen eins nach dem Anderen – und alles ist  
30 geblieben wie in jenem ersten Jahr. Nie in diesen zwanzig Jahren war es mir gleichgiltig Ihnen zu begegnen, nie habe ich mit Gleichgiltigkeit die Seiten in einem Ihrer Bücher umgewandt.

Das große Glück und das unauflösliche Geheimnis, von einem Wesen, das zur  
gleichen Zeit lebt, gleichzeitig die rein geistige Einwirkung des Dichters und die  
menschliche des Menschen zu erfahren, – hinter jedem geistigen Product den  
35 Menschen zu fühlen, dessen Nähe mehr sagt als die Zeilen enthalten können, –  
andererseits das Hin- und Wieder des freundschaftlichen Verkehrs, das dem  
Andern Abgeschaut und Abgeföhlt sofort in Kunstwerken vergeistigt und  
erhöht wiederzufinden – dies ist mir durch Sie widerfahren, und dies verbindet  
mich mit Ihnen in einer Weise die mir teuer ist, so teuer daß ich dies nicht in  
40 viele Worte auseinanderlegen könnte noch wollte, weder heute noch an einem  
späteren Tag.

Meine Gedanken über dieses Alles waren viel reicher an Umfang und an Tiefe, als  
ich es jetzt hier ausdrücken kann, aber eben darum war es mir ganz unmöglich,  
ja selbst in Gedanken fernliegend, Ihnen in eben diesen Tagen zu schreiben. Ihrer  
Natur liegt alles Demonstrative so fern, daß Sie dies ohne weiteres verstehen.

Hier her zurückgekommen, vor 5 Tagen, war das Packet von Fischer mit Ihren  
erzählenden Schriften das erste, was mir in die Hand kam. Ich blätterte irgend  
einen Band auf, las da und dort eine halbe Seite, alles ist mir ja so wohlbekannt,

45 dafs ich die Erzählungen nach vorne und rückwärts im Flug ergänzte und alles  
berührte mich mit einer Vertrautheit als wäre es Ihr Geficht das mir entgegenfähe  
und alles schien mir auch so unabgeschlossen im schönen Sinn, so nach vorne  
und rückwärts deutend, so fragend und in mich hineinschauend, wie ein Geficht.  
Dann erft schlug ich das vorderfte Blatt auf, das nun wirklich Ihr Geficht enthält,  
woran ich Taufend kleine Züge habe sich bilden, sich vertiefen sehen, und das  
50 diese Züge auf kleinem Raum so treu und gefühlvoll wiedergibt, und unversehens  
stürzten mir Thränen aus den Augen, ein Weinen feltener Art, woran gar nichts  
schmerzliches, sondern nur etwas vielverknüpfendes war.

Wie leben Sie, mein lieber Arthur, und wo leben Sie? Seid Ihr hier – wie ich es  
hoffe – dann kommt jetzt bald einmal zu uns, laßt dieses eine Mal im Jahr nicht  
auch aus unseren Gebräuchen verschwinden –

55 Ich wäre sehr froh über eine Karte oder einen Anruf. Jeder Tag ist uns recht.

Von Herzen Ihr

Hugo.

- ⌚ DLA, A:Hofmannsthal, Hugo von, HS.2023.30.1.  
Brief, 3 Blätter, 5 Seiten, 3974 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Zusatz: Erwerb bei Stargardt, Frühjahrsauktion, Katalog 711, Los 83, 28.3.2023
  - ⌚ DLA, A:Schnitzler/Kopien, HS.NZ85.1.5726,1-2.  
Brief, Fotokopie, 3 Blätter, 5 Seiten, 3974 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »HUGO«
  - 📖 Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.265–267.
- <sup>3</sup> fünfzehnten Mai ] Schnitzlers 50. Geburtstag.

### Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Chauffeur der Adlerwerke], Richard Beer-Hofmann, Samuel Fischer, Hugo von Hofmannsthal

Werke: Arthur Schnitzler, Erzählende Schriften

Orte: Perugia, Rodaun, Rom, Wien

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 12. 6. 1912. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oew.ac.at/L02074.html> (Stand 17. September 2024)